



Das Departement Gard von sintflutartigen Regenfällen heimgesucht – auch heute keine Entwarnung

**Heftige Stürme und sintflutartige Regenfälle trafen am Dienstag das Departement Gard, wo eine Person vorübergehend vermisst wurde. Die Autobahn A9, eine wichtige Verbindung zwischen dem Rhonetal, der Region Marseille und für den Verkehr zwischen Italien und Spanien, war mehrere Stunden lang gesperrt.**

Auch heute ruft Météo-France zur besonderen Vorsicht im Departement Gard auf, am Dienstag, 14. September, haben bereits heftige Stürme und sintflutartige Regenfälle das Departement heimgesucht.

„Eine Person wird in der Stadt Aimargues vermisst, nachdem sie in den Fluss Rhôny südwestlich von Nîmes gestürzt ist, teilte die Präfektur Gard am Dienstagabend in einer Erklärung mit. Die vermisste Person wurde später am Tag unverletzt gefunden.

Es war das erste Mal, dass eine Person in Aigues-Vives und Uchaud, zwei Ortschaften in der Nähe der Autobahn A9 zwischen Nîmes und Montpellier, vorübergehend als vermisst gemeldet wurde.

Bislang wurden im Departement außer einer „leicht verletzten Person“, die vom Blitz getroffen wurde, keine weiteren Opfer gemeldet.

### **Auch am Mittwoch noch Alarmstufe Orange**

Am Dienstagabend besuchte Innenminister Gérald Darmanin die Einsatzkräfte und Behörden vor Ort und sprach von „außergewöhnlichen Umständen, sehr konzentriert und unvorhersehbar“.

Er warnte vor den nächsten Tagen: „Wir sind besonders wachsam in den Regionen Hérault und Gard, wo wir in den nächsten Stunden und Tagen weitere Wetterereignisse dieser Art befürchten.“

Die Situation „wird sich ab Dienstag Abend wieder verschlechtern“, bestätigte die Präfektur und kündigte an, dass „die öffentlichen und privaten Schulen am Mittwoch geschlossen bleiben“ würden.

Nach Angaben von Météo-France wird für das Gard am Mittwoch um 6 Uhr morgens Alarmstufe Orange für Gewitter, Regen und Überschwemmungen ausgerufen: „Wir erwarten örtlich starke Regenfälle von 80 bis 100 mm in kurzer Zeit“, die „teilweise in Gebieten auftreten, die bereits durch das Unwetter vom Dienstag geschwächt sind“.



## Starke Beeinträchtigung des Verkehrs

Die Unwetterwelle, die seit Tagesbeginn weite Teile Südfrankreichs heimgesucht hat, war vor allem im Gard aktiv, wo etwa sechzig Gemeinden betroffen sind. Das Departement wurde zwischen 11.30 und 14.00 Uhr in höchste Alarmbereitschaft versetzt, insbesondere in der Gegend von Nîmes, wo das Dach eines Einkaufszentrums teilweise einstürzte.

„Nichts deutete auf ein Ereignis dieses Ausmaßes hin“, bestätigte Marc Pontaud, Experte von Météo-France, am Dienstag Nachmittag. „244 mm in drei Stunden in Saint-Dionisy sind außergewöhnlich“, betonte er und erinnerte daran, dass der absolute Rekord im Gard bei 216,4 mm in Saint-Martial am 19. September 2020 lag.

Im Dorf Aubord wurden viele Erdgeschosse überflutet, aber ohne größere Schäden, sagte der Bürgermeister André Brundu gegenüber der Agentur AFP: „Glücklicherweise haben wir irgendwo in unserem Unglück das Glück, zwei große Rückhaltebecken zu haben, die ihrer Rolle gerecht wurden, es sind fast 460.000 m<sup>3</sup> Wasser, die zurückgehalten wurden.“

Im Verkehrssektor waren die Störungen am größten. Neben zahlreichen Straßen und Brücken, die gesperrt wurden, war die Autobahn A9, eine wichtige Verbindung zwischen dem Rhônetal, der Region Marseille und Italien und Spanien, mehrere Stunden lang gesperrt. **Auf dieser Autobahn wurden „rund 30 Personen aus der Luft und zu Lande in Sicherheit gebracht“, so die Feuerwehr, die insgesamt 60 Hubschrauberrettungen und 450 Sicherheitseinsätze durchführte.**

Gegen 20.00 Uhr wurde die Autobahn laut der Betreibergesellschaft Vinci in beiden Richtungen wieder freigegeben, allerdings nicht auf allen Fahrspuren, da die Aufräumarbeiten noch im Gange waren.

Am Dienstag Morgen hatte Météo-France sechs Departements unter Alarmstufe Orange gestellt. Bis zum Ende des Nachmittags war die Anzahl auf zwölf angewachsen.

„Ein weiteres Wetterphänomen wird für die Region Midi-Pyrénées befürchtet, wo hundert Millimeter in drei Stunden erwartet werden“, warnte Météo-France.